



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis
lesv**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

V. Wie der Bapst Julius der dritte/ Franciscum zum Cardinal mache[n]
wöllen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873

samb durch einen Nebel vernommen: Jedoch ist der Beruff Gottes so mächtig gewesen / daß er gleich selbigen Tags / von seinen Haußgenossen Urlaub genommen / vnd also ohn allen Verzug vnd Aufschub / sich auff den Weg nach Guipuscoa begeben: Welche Landschaft jetzo schon den Namen hatte / daß sie durch Francisci Heyligkeit erfüllt were / vnd ist er Franciscus der erste gewesen / so dem Bustamantio begegnet / als er zu Ognat bey S. Magdalena ankommen. Da fandt er Franciscum mit einem Korb / darinnen er zu Auffrichtung eines Häußleins / Stain vnd Kalch zugetragen / damit er / wann es mit Gutheissen Jognatij geschehen möchte / mit etlich woenigen / die Zeit seines Lebens also verborgen köndte zubringen. Allda siel er Francisco gleich zu Fussen / erkläret ihme die Ursach seiner Ankunfft / mit Bitt / er wolte ihn inn die Societet an vnd auffnehmen. Es bedorffte aber gar nicht vil Bittens. Derwegen Bustamantius seine Diener von sich gelassen / Francisco vnd seinen Mitgenossen angehangen / welcher also balde auch des Francisci vnabsonderlicher Gespan vnd Mitgefert worden / inn allen seinen Geschäften vnd Reisen / von wegen seiner sonderbaren Fürsichtigkeit.

CAPVT V.

Wie der Bapst Julius der dritte / Franciscum zum Cardinal machen wollen.

Was so viler außerlesner vñ fürtrefflicher Männer Ankunfft / dem Francisco für ein hertzliche Frewd gebracht / ist leichtlich zuermessen. Dan sein Wunsch war / daß ihren vil der süßen Rhiß des Gemüts / die er allbereit verkostet / genießten möchten. Dann die Verainigung vnd Gesellschaft des Lebens / einen ehrsamen vnd nutzbaren Zyer / da einer den andern in

der

der Tugendt zu überwinden/ sich bearbeyten/ inn welchem
 Stritt doch nicht von Bitterkeit einiger Mißhellung zu
 spüren noch platz hat. So ist auch allbekandt/ daß die an
 heimische vnnnd vor Augen schwebende Exempel/ vil stär
 ker locken vnd ziehen/ als frembde vnd außländische. Dise
 Ruh aber ist/ wais nicht durch wessen Anstiffung/ ihwe
 nicht vergundt worden/ wie dann inn menschlichen Sas
 chen nie nichts eigenthumblichs / sondern jimmerdar die
 Frewd mit Trawrigkeit/ vñ was süß/ mit Bitterkeit ver
 mischt vnd temperirt wirt: Dann als der Keyser Caros
 lus der fünffte verstanden/ daß sich Franciscus selber frey
 willig also im verborgnen Leben auffhielet / haben ihr
 Mayestät für vnzimlich gehalten / daß die Tugendt im
 verborgnen stecken solte/ vnd also dem Römischen Paps
 geschriben/ welcher massen Borgia durch ein/ diser Zeit
 selzams vnd ungewöhnlichs Exempel vnnnd Spectacul/
 sich all seiner Titul/ Güter vnnnd Herrschafften entschl
 agen/ vnnnd ihme fürgenommen/ sein ganzes Leben ohne
 Ruhm vnd Preys/ in geheim vnd verborgn zu verzehren.
 Derwegen es ihr Mayestät für billich achte/ daß er in das
 Collegium vnnnd Zahl der Cardinälen erkiesen werde / es
 were dann sach/ daß ihr Heyligkeit andere Bedencken het
 ten. Dann so es jemaln geschehen/ daß man die Tugendt in
 ehren gehalten/ so sey es zu diser Zeit vonnöten/ dieselbig
 mit dergleichen Ehrenpreys zu zieren vnd zu erheben. Vnd
 dises werde ihme Keyser ein angenehms Werck seyn. Vnd
 war ganz vonnöten/ daß sich ihr Mayestät hierinnen
 solten bemühen oder zweyflen: Dann ein freywillig laufs
 sender (wie man sagt) bedarff keines Antreibens. Derwe
 gen der Paps / ihme des Keyfers Begiannen nicht allein
 also baldt belieben lassen/ sonder solches selber schon zu vor
 ins Werck zustellen entschlossen. Dann ihr Heyligkeit alle
 berate vor disem mit dem Francisco zu Rom vertreulich
 vnd freundlich gehandelt / vnnnd seiner Dienst gebraucht
 hatten. Als derhalben die Sach bey dem Collegio der Car
 dinälen

binälen angebracht/ haben sie alle samptlich gleich einge-
williget. Demnach nun Ignatio zu Rom dieses zu Gehör
kommen (gleichwol etwas späters/ wie dan gemeinlich
denen widerfähit/welche die Gefahr am meisten antrifft)
vnd eben das geföcht/ was die Sach selber war / damit
nicht Franciscus an seinem guten Ruff vñ Namen Schas-
den lidte. weil es die gemaine Erfahrung gibt/ daß ein jes-
der / andere mit Schmachworten zustechen / gleich die
nächste Ursach vom Zaun hernimbt / vñnd mit vollem
Munde aufschreyen / wie die Gleisnerey allenthalben vñ
berhandt nemme vñnd regiere / daß sich diser Franciscus
darumben aller seiner Güter vnd Titul verzigen / damit er
vnder dem Schein der Religion vnd Heyligkeit den roten
Hut zuwegen brechte/ für sich selber reichlich zuleben het-
te/ vñnd beneben seine Kinder/ so noch bey Leben/ desto bes-
ser bereichen vnd hinfür bringen möchte. Zudem wurde
solches der ganzen Societet zu höchstem Nachtheyl ge-
raichen. Dann hiemit dem Ehrgeitz das Fenster eröffnet
wurde/ welcher die giftigste Pest/ abscheulichste Sucht
vñnd höchste Verderben/ nicht allein geistlicher Ordens-
leut/ sonder aller gemainen Regimenten vñnd Königreich-
en. Derwegen er es für das aller beste gehalten/ die noch
junge vnd erst jetzt angehende Societet/ mit dem Widers-
piel zubeschützen vñnd zuerweiteren / nemblich durch die
Armut/ vñnd Verschmehung zeitlicher Ehren vñnd Hoch-
heit. Dann durch Gleichheit des Lebens/ der Aempter
vnd Sitten/ wirdt die Liebe/welche das aller steuffest vñnd
gehibigste Bandt der geistlichē Einigkeit ist/ mit Macht
gestärckt vñnd bekräftiget. Darumben er auch all seinem
Vermögen nach darauff gedungen/ damit er seinen Mit-
genossen der Societet/ allen Zugang zu hohen Würden vñ
Ehren speriet/ vñnd durch hiezugemachte Satzungen/
solches zuerhüten/ fürkommen. Daher geschehen/ daß er
Päpstlicher Heyligkeit zu Füssen gefallen / mit höchster
Demut angehalten vñnd gebetten / **I**hr Heyligkeit wolten
doch

doch ihme/ Francisco/ diese Ehre wider seinen Willen nicht
 aufftragen. Damit aber dannoch der Keyserlichen Mayes
 stät / vnd dem Collegio der Cardinälen auch ein Genügen
 beschähe/ möchten Ihr Heyligkeit ihme den Cardinalhut
 gleichwol anbieten / allein daß sie ihn durch Gewalt dess
 Gehorsams / solchen anzunehmen/ nicht tringen noch
 zwingen wolten. Also vnd hiewit werden Ihr Heyligkeit
 ihme Francisco/ sein Ehr erhalten / vnd ihrem Gemüt selb
 ber zugleich ein Genügen thun. So sey auch der Societet
 mächtig hoch daran gelegen / daß ihre Alumni vnd Or
 densgenossen auffs aller weitest von allen Digniteten vnd
 hohen Würden abgehalten werden. Derwegen Ihr Hey
 ligkeit auffs wenigst diser erst herfürschießendē vñ auff
 wachsenden Pflanzgen der Societet/ verschonen/ vnd ihr
 dieses miltiglich nachsehen vnd zugeben wolte. Was nun
 Ignatius mit wainendem Fußfall vnd Bitt von ihr Hey
 ligkeit begehrt/ das hat er erlangt. Derweilen wußte Frans
 ciscus nichts omb disen Handel/ vnd war ihme nie besser
 in seinem Herzen/ als in der Cantabrischen Einöde. Wel
 cher/ nach dem vnd so baldt ers vernommen/ schmerzlich
 in seinem Gemüt betrübt worden/ aber gleich vnd schier
 eben inn diser Botschafft hat er einen solchen Trost em
 pfangen/ daß der vorgehende Schmerz vnd Betrübnuß
 widerumb verschwunden/ inn deme er verstanden/ daß die
 ganze Sach durch Fürsichtigkeit vnd mächtige Red J
 gnatii/ zuruck getrieben vnd zer schlagen worden. Hat auch
 Gott Danck gesagt/ der ihme diese Ehr anerbotten/ welche
 er dem wider zugeben ganz willig / von deme sie herkom
 men/ inmassen er ja auch den ganzen Erdenkreis/ wann
 er Herz darüber wäre / mit gleicher Wackerkeit seines Ge
 müts / vnd Verschmehung aller menschlicher Sachen/
 auffzuopfferen/ willfärig vnd bereit wäre. Nicht weni
 ger hat er auch dem Papsst Julio / schriftliche Zeugnuß
 seines danckbaren Gemüths/ zugefertiget/ mit bittlichem
 Anhalten/ daß er mit Ihr Heyligkeit guter Verwilligung
 vnd

vnd Apostolischen Segen/ also unbekandt vnd inn ge-
heimb leben möchte/ vnd also den Anfang seines verendert-
ten Lebens/ zu glücklichem Ende bringen: Wie er dann
auch frey bezeuget/ daß er/ da er sich des Herzogtituls vnd
aller Güter verzigen/ ihme dieses einige/ vnd sonst nichts/
fürgenommen habe. Nicht nur einmal aber/ hat er sich
auß dergleichen Gefah: heraus gewürckt/ wie er dan auch
noch jezo nicht allerdings sicher seyn möchte. Dann eben
dieses widerumb vñ noch öffter von den Päpsten versuchs
worden. Vnd eben von Julio dem dritten selber/ auff An-
halten des Königs Philippi/ so damaln schon in Hispan-
nien das Regiment führet/ deme Gott langwirige Regies-
rung verleihen wolle/ welches Geschafft ih: Königliche
Würden/ Johanni Poggio/ des Apostolischen Stuls Ges-
sandten/ so hernach Cardinal worden/ anbefohlen vnd
übergeben. Demnach nun Franciscus von diesem Gesand-
ten inn dem Kloster S. Dominici zu Alcada angetroffen/
hat er von ihme/ was für Sachen gehandelt wurden/ ver-
nommen. Allda er Franciscus/ mit verwunderlicher vnd
gleichsam von Gott empfangner Wolredenheit/ so wich-
tige vnd mächtige Bedencken vnd Argumenta fürge-
bracht/ daß er alles leichlich umbgestossen/ vnd die Sach
gleichsam selber fallen müssen: Also daß Poggio selber
hernach dem König vnd dem Papst widerhaten/ damit
sie dem Francisco/ welcher verborgen zuseyn vnd zuleben
begehret/ nicht wolten zuschaffen machen/ vnd ihne der
Rhu seines Gemüts entsetzen/ sintemal keine Ehren noch
Würden das menschliche Hertz zu erfüllen flecken/ noch
selig machen können. Wider vnd abermal/ wie das Ges-
chrey erschollen/ haben die zwen Päpste/ Pius der vierdte/
vnd Pius der fünffte/ ihne Franciscum/ als er damaln selb-
ber zu Rom war/ zum Cardinal machen wollen. Welche
Sach/ so offte er darvon reden hören/ oder nur bloß daran
gedacht/ ihme die Zähne aufgetrieben. Derhalben er Gott
offte vnd dick gebetten/ weil er ihn von weleichen Sorgen

vnd zeitlicher Ehr heraus gerissen/ enelddiget/ vnnnd ge-
wolt daß er arm seyn solle / nicht zugeben noch gestatten
wolte/ daß er erst jezgo von newem widerumb in den Platz
regen weltlicher Ehr vnd Dignitet gezogen wurde. Es ist
such zu würdiger Gedächtnuß vermercke worden / daß
Gaspar Hernandez / dem Franciscus täglich beichtete / ei-
nest von ihme gehört/ als vngefählich/ da sie mit einander
freundtlich Sprach hielten/ auch von zeitlicher Dignitet
vnd Hochheit Meldung mit eingefallen/ daß er Gott vor
längst gebetten habe/ daß er ine ehender wolte sterben las-
sen/ als widerumben wider seinen Willen/ mit Tituln vnd
Ehren beschweren.

CAPVT VI.

Wie sich Franciscus von Dgnato wegt begeben/
vnnnd was er an manchen Orten für guts ge-
than vnd außgericht.

WEr mochte nun frölicher seyn als Franciscus/
welcher die Syrenische Meerschrofen vñ Fel-
sen der Ehritul / mit Gottes Hülf vmb-
schiffet vnd vermitten/ vnd als er an jezgo von
solchem Vngewitter vnd Schiffbruch versichert/ mit gu-
ter Ruh in seinem abgesönderten Häußlein bey S. Mag-
dalena (welches Ortlein er ihme zu einem Sitz seines Les-
bens vnd Todts erwöhlet) zubleiben vermainet: Sihe da
kombt ihme vnuersehens von Ignatio ein Befelch / daß
er sich auff vnd heraus mache/ vnnnd gleichsamb auß dem
Schatten herfür an die Sonnen / vnnnd den Leuten vnder
Augen/ inen zudiene vnd fruchtbar zuseyn/ darstellte/ vñ
gedächte/ daß in Gott nit darumb in die Societet berufft/
daß er ihme selbst vnnnd seinem Heyl allein dienet vnnnd ab-
warttet. Derwegen er sich also balde von Dgnato hina-
wegt begeben/ welches ohne Zäher vnnnd Seuffzer nicht
abgienge/